



## **Freiwillige MitarbeiterInnen in Senioreneinrichtungen:**

**Schlüsselpunkte für eine gelingende Zusammenarbeit  
am Modell Salzburg**



**Diakonie ist Nächstenliebe in unserer Zeit –  
Freiwilligenarbeit ist Nächstenliebe in unserer Zeit**





## **1. Schlüsselpunkt:**

Auftrag der Leitung: Freiwillige sind gewollt

Herbst 1999: Initialerfahrung: Patientin im Krankenhaus

Jänner 2000: Beginn des Projektes,

Beauftragung einer Projekt- bzw. Freiwilligenkoordinatorin



## **2. Schlüsselpunkt:**

Vorbereitungsphase: bis Herbst 2001

Hauptamtliche MitarbeiterInnen verschiedenster Tätigkeitsbereiche bilden eine Projektgruppe und bereiten den Einsatz vor:

Kundenbefragung, Entwicklung des Lehrgangs, Anforderungsprofil



### **3. Schlüsselpunkt:**

Beginn und Abschluss der ca. 4-wöchigen Probezeit durch ein Gespräch mit der Leitung.

Einsatzbeginn: Herbst 2001



## **4. Schlüsselpunkt:**

Zuordnung von BewohnerIn und Besuchsdienst durch Einbeziehung der Wohnbereichsleitung, Zuordnung der Freiwilligen zu einem konkreten Wohnbereich, Datenaustausch, Abklärung der Erreichbarkeiten etc.



### **5. Schlüsselpunkt:**

Jour fixe Treffen. Die Freiwilligen kommen zur Reflexion und laufenden Fortbildung zusammen. Ehrenamtliche Tätigkeit von hauptamtlichen MitarbeiterInnen: Kurzimpulse aus dem jeweiligen beruflichen Tätigkeitsfeld.



## **6. Schlüsselpunkt:**

1. Lehrgang: April 2002 bis März 2003

ReferentInnen sind hauptamtliche MitarbeiterInnen des Diakonie-Zentrums.

Begegnungsmöglichkeiten zwischen Freiwilligen und Menschen in Leitungs- bzw. Schlüsselpositionen.

Ab 2003 jährliche Lehrgänge, Kooperation von Diakonie u. Caritas.



**7. Schlüsselpunkt:**

Wohnbereichsbesprechungen, halbjährliches Treffen aller Freiwilligen eines Wohnbereichs mit der Leitung.

Reflexion des Veränderungsprozesses des Bewohners / der Bewohnerin, Erfahrungsaustausch, Klärung von Missverständnissen, gegenseitige Informationen.



## **8. Schlüsselpunkt:**

Tradition einer Freiwilligenkultur

In einem christlich - diakonischen Haus besteht eine solche Kultur bereits. Es gilt, Verbindungen herzustellen, bewusst zu machen, an Bestehendes anzuknüpfen.



## **9. Schlüsselpunkt:**

Freiwilligenarbeit ist Chefsache

Wenn eine Institution Freiwillige einsetzen möchte, dann betrifft das die gesamte Organisation und nicht nur den unmittelbaren Kundenbereich. Das Schnittstellenmanagement zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen bietet ein latentes Konfliktpotential: klare Strukturen, schnelle Kommunikationswege.



## **10. Schlüsselpunkt:**

Zeit und Raum für Freiwillige

Freiwillige verfügen über die knappste Ressource in der Sozialarbeit: Zeit

Aufbau und Entwicklung der Freiwilligenarbeit benötigen Zeit für die nötigen Lernprozesse in der Organisation und Raum für die Sorgen, Freuden, Konflikte der konkreten Menschen.

## Freiwillige als Lückenbüßer

- Dort wo niemand hingeht: Psychisch und chronisch Kranke, Menschen mit Demenz, AlleinerzieherInnen, MigrantInnen
- Dort wo die Ressourcen knapp werden: Ressourcen von Zeit und Geld, Wissen und Erfahrung
- Dort wo das soziale Netz zu dünn wird: niemand ist mehr da, ich kann nicht (mehr) teilhaben am sozialen Leben
- Dort wo mehr Bedarf besteht, als Institutionen leisten können

## Freiwillige als Störenfried

- Abläufe im Betrieb werden „gestört“
- Zusatzarbeit fällt an
- Zusatzkosten werden verursacht
- Konkurrenz entsteht zwischen HA und EA
- EA üben Kontrolle aus

## Freiwillige als Veränderungsagent

- EA stehen in keinem Dienstverhältnis und sind doch MitarbeiterInnen der Einrichtung
- EA sind MultiplikatorInnen nach innen und außen
- EA sind in einem hohen Maß von intrinsischer Motivation geprägt

*Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt, (...) dann werden die Gerechten fragen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen, oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?*

*Darauf wird der Menschensohn antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Schwestern und Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. (Vgl. Mt 25, 31-40)*